

einigung Deutscher Buchhändler G. G. m. b. H. in Leipzig Ende April 1918 ins Leben getreten ist. Die Gründungsversammlung zählte 37 Mitglieder, in der Aufsichtsrat und Direktorium gewählt wurden, in denen der Vorstand und der Hauptausschuß durch drei Mitglieder vertreten ist. Die Geschäftsstelle der Vereinigung befindet sich im Buchhändlerhaus. Der Grundgedanke der Schöpfung war, eine sachmännische Prüfung des Papiermarktes im Sinne der Verbraucher einzurichten und die Vorteile der Zusammenfassung des Bedarfs wahrzunehmen. Der neuen Gründung standen anfangs gewisse Schwierigkeiten entgegen. Sie mußte erst ihre Zulassung zum Handel mit Papier und Pappe nachsuchen, da eine Bundesratsverordnung die Gewerbefreiheit wegen des wildwachsenden Handels auch auf diesem Gebiete zweckmäßigerweise eingeschränkt hatte. Nachdem die notwendige Befugnis durchgesetzt war, konnte die Wirksamkeit der Genossenschaft beginnen. Die Zahl der Teilnehmer betrug Ende 1918 423 aus allen Kreisen des deutschen Buchhandels mit M. 330 500.— Genossenschaftskapital. Die Schwierigkeiten des Anfangs waren bald und ohne Nachteil überwunden. Die Aufträge steigerten sich in erfreulichem Maße, sodaß um die Jahreswende ein Auftragsbestand von M. 500 000.— vorhanden war. Auch die Erzeuger von Papier usw. gewannen rasch Vertrauen zu der neuen Unternehmung trotz anfänglicher Zurückhaltung, die durch Bedenklichkeit des alten Papierhandels hervorgerufen war. Die Aussichten für die Unternehmung sind nunmehr sehr günstig, da alle Bedingungen für erspriessliche Tätigkeit gegeben sind.

Zu Kantate 1918 hielten einige deutsche Buchhändler für die Mitglieder des Deutschen Verleger-Vereins sehr wertvolle und anregende Vorträge über deutsche Buchhandlungen im Ausland. Die dort gegebenen Anregungen wurden auch von unserem Vorstand weiter verfolgt, und es konnte nach mehrfachen Besprechungen mit den anderen buchhändlerischen Organisationen unterm 5. Oktober eine Entschließung gefaßt werden, die die Begründung einer »Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel« in Aussicht nahm und bei der wiederum der Vorstand des Vereins durch seinen Vorsteher vertreten ist. Die Wiederaufnahme der Beziehungen des gesamten Buchhandels zu dem neutralen und jetzt noch feindlichen Ausland gehört auch für den Leipziger Buchhandel, als Hauptverkehrsplatz, zu den allerwichtigsten Aufgaben.

Der Kriegshilfskasse für den Leipziger Buchhandel sind insgesamt rund 64 000 M. zugeslossen, von denen etwa 60 000 M. zur Unterstützung von 96 Familien und einer größeren Anzahl von Einzelpersonen Verwendung gefunden haben. Mit Ende des Krieges wurden diese Unterstützungen eingestellt und der Restbetrag der Mittel der vom Vorstände ins Leben gerufenen Hilfs- und Auskunftsstelle für Angehörige des Leipziger Buchhandels zur Verfügung gestellt.

Die Hilfs- und Auskunftsstelle für Angehörige des Buchhandels, die am 21. November 1918 zur Steuerung augenblicklicher Not, zur Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und zur Arbeitsvermittlung für aus dem Felde Heimkehrende ins Leben gerufen wurde, hat mit dem 28. Februar 1919, wenigstens zunächst einmal, ihre Tätigkeit abgeschlossen. Ihre Leitung lag unter dem Vorsitz eines Vorstands-Mitgliedes in den Händen einer Reihe von Mitgliedern des Vereins und von Gehilfen als Vertretern der verschiedenen Buchhandlungsgehilfen-Organisationen. Neben einem Angestellten als Geschäftsführer war während der Dienststunden, auch Sonntags, stets einer der Prinzipale anwesend, außerdem auch noch ein oder einige Gehilfen.

Mit Ausnahme der Fälle, in denen Rechtsauskunft erteilt wurde, wurden über alle Fälle von Anstellungs- oder Beihilfegesuchen nach Bordruden Aufzeichnungen als Unterlage für weitere Bearbeitung gemacht. Am ersten Tage meldeten sich 7, am 29. November 1918 als Höchstzahl 42. Im Durchschnitt wurden täglich 12 Fälle erstmalig behandelt, zu denen immer

eine Anzahl Rückfragen und ein nicht unbedeutender Briefwechsel kamen. Es gehörten dem Verlag 213, dem Sortiment 225, dem Kommissionsbuchhandel 168, dem Musikalienhandel 30 und dem Antiquariat 4 Gehilfen an, selbständig waren 23 gewesen, 22 gingen aus der Lehre ins Feld, 5 waren Buchhandlungsreisende und 126 Markthelfer. Auch 36 weibliche Buchhandlungsangestellte und 13 Nichtbuchhändler (Redakteure, Schriftsteller) hatten sich an die Hilfs- und Auskunftsstelle gewandt. Die Hälfte von allen konnte in entsprechende Stellungen, hauptsächlich in die, aus denen sie ins Feld gezogen waren, eintreten, der Rest war bei den leider obwaltenden Verhältnissen am 28. Februar noch stellungslos. Unter diesen befand sich fast der gesamte Zuzug, d. h. solche, die vor Eintritt in das Heer nicht in Leipzig gewesen waren, nämlich 47 aus Verlag, 117 aus Sortiment, 5 aus Kommissionsbuchhandel, 1 aus Antiquariat, 6 aus Musikalienhandel, 11 selbständige Buchhändler usw. Im Auslande waren vor dem Kriege 40 der Herren und 5 der Damen tätig gewesen.

Die neben der Vermittlung und Beratung nötigen Vermittelten gewährten der Verein der Buchhändler (M. 1325.— aus der Kriegshilfskasse, M. 2000.— aus Stiftungsmitteln, M. 500.— aus laufenden Mitteln), der Börsenverein (M. 500.—) und Herr R. W. Hiersemann (M. 50.—). Ferner stiftete das Bibliographische Institut 10 Zentner Feuerholz, das in Posten von je einem halben Zentner dankbare Abnehmer fand. Vor Weihnachten stellten auf Wunsch 12 Firmen 160 Geschenkwerke für Kinder der Schutzbefohlenen zur Verfügung. Einige Firmen halfen mit Schreibmaschine, Bürobedarf u. a. aus.; der Verein für die Blindenbücherei überließ entschädigungslos den von ihm gemieteten Raum im Buchhändlerhaus.

Die baren Beihilfen erfolgten teils als einmalige Gaben, teils als Darlehen, rückzahlbar je nach den Verhältnissen ohne bindende Verpflichtung; von diesen Darlehen waren bis 28. Februar M. 100.— zurückgezahlt, von M. 625.— ist es bestimmt zu erwarten. Soweit die Rückzahlung erfolgen wird, soll sie an den Verein zu späteren Beihilfen erfolgen, an den auch der verbliebene Rest der bewilligten Mittel zurückgegeben wurde.

Nach Schluß der Hilfs- und Auskunftsstelle noch Vorgesprochene sollen sich in erster Linie zwecks Beratung und Stellenvermittlung an den Nachweis bei der Geschäftsstelle des Börsenvereins wenden, in zweiter Linie wegen Beihilfen an die Geschäftsstelle des Vereins der Buchhändler. Sollte demnächst nochmals ein stärkeres Bedürfnis für die Aufgaben der Hilfs- und Auskunftsstelle eintreten, etwa um den ersten April herum oder zur Zeit der Rückkehr unserer noch in feindlicher Gefangenschaft schmachtenden Berufskollegen, so wird die Hilfs- und Auskunftsstelle sofort ihre Arbeit wieder aufnehmen. Sie hat bewiesen, daß ihre Einrichtung nicht unnütz war, daß der Leipziger Buchhandel — Prinzipale, Gehilfen und Markthelfer gemeinsam — auch in sozialer Hinsicht das Gebot der Zeit erkannt hatte und ihm gerecht zu werden bemüht war. Allen, die dabei mitwirkten, sei recht herzlich gedankt.

Aus der uns dankenswerter Weise eingeräumten Beteiligung an der Armeebuchhandlung der 1. Armee ergab sich bis zum 31. Juli ein Gewinn von M. 126 526.43, der uns von der Firma F. Voldmar überwiesen wurde. Für diese reiche Gabe gebührt der Firma F. Voldmar aufrichtiger Dank des Vereins. (Schluß folgt.)

Korporation der Berliner Buchhändler.

Aus dem Jahresbericht über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918, erstattet für die Hauptversammlung am 12. März 1919 von dem Vorsteher der Korporation Arthur Georgi.

(Schluß zu Nr. 91.)

Neugegründet wurde am 23. August 1918 der »Verein der Berliner Buch- und Kunstantiquare«, Vorsitzender Herr Martin Breslauer. Wir begrüßen diese Neugründung als einen erneuten Beweis der Wichtigkeit des